

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 664071-0

Fax: +43(732) 664071-344

lungen über die Verwendung der Waffe hatten sich als großer Irrtum erwiesen. Weder die Ausrüstung, noch die Gefechtsführung hatten dem Ernst der Stunde standzuhalten vermocht. Die glitzernde Uniform verschwand im Grau des galizischen Herbstes allmählich aus dem Bilde der Armee und machte der schlichteren Feldfarbe Platz. Der Feuerkampf mit dem abgeschnallten Karabiner trat an die Stelle der Attacke mit dem blanken Pallasch. Von den Husaren bei Limanowa-Łapanów wurde erzählt, daß sie sich im Nahkampf aus Mangel an Bajonetten der spornbewehrten Absätze ihrer ausgezogenen Stiefel bedient hätten. Auch der Ruf nach dem von der Infanterie so außerordentlich geschätzten Spaten verstummte nicht mehr, bis er erfüllt wurde. Pferde gab es wohl noch genug im Reiche, um die vielen zugrundegegangenen Tiere zu ersetzen, aber die Dressur fehlte und konnte nicht in ein paar Wochen nachgeholt werden. So entstand, aus nicht mehr berittenen „Füßlern“ zusammengezogen, um die Jahreswende bei einzelnen Kavalleriedivisionen die erste „Schützenabteilung“, deren Auftreten für den weiteren Werdegang der Waffe symbolisch werden sollte. Gewiß gab es auch für größere Reiterverbände noch Verwendungen, die dem Traume der Friedenszeit entsprachen. Im allgemeinen überwog aber doch schon die Rolle einer berittenen Infanterie, eine Rolle, in die sich die Kavallerie mit ihrem ausgewählten Offizierskorps und ihrer vortrefflichen Mannschaft meist überraschend schnell hineinfand.

Sollte im vorliegenden das Wichtigste über die Organisation der drei Hauptwaffen gesagt sein, wie sie sich um die Jahreswende 1914/15 darstellte, so wird der folgende Abschnitt über „Heer- und Kampfführung“ Gelegenheit bieten, auch der Entwicklung der anderen Waffen und Dienstzweige innerhalb der möglichen Grenzen zu gedenken.

Heer- und Kampfführung

Die Kriegführung Österreich-Ungarns war im Jahre 1914 in Nord und Süd durch zwei markante Führerpersönlichkeiten verkörpert: Conrad und Potiorek. Dem ideenreichen, nie um Aushilfen verlegenen Geiste Conrads war der Bewegungskrieg im weiten galizisch-russischen Raum besonders gelegen. Immer wieder fand der Offensivgeist dieses Führers Mittel und Wege, dem übermächtigen, in gewaltigen Massen heranziehenden Feinde das Gesetz des Handelns zu diktieren. Immer wieder wußte er sich gleich den deutschen Generalen des Ostheeres der Gefahr zu entziehen, dem russischen Willen zu unterliegen. Begreiflicherweise verfolgte er mit wachsender Beklemmung, wie der Krieg allmählich in die Fesseln